

Vermessungswesen vorlag. Begehungen habe ich zunächst auf der NW-Seite (Axamer Lizum) durchgeführt.

Von Neuergebnissen gegenüber der sonst sehr guten Aufnahme von W. HAMMER sei erwähnt, daß die Quarzite der Triasbasis mit etwas Dolomit auch auf das Birgitzköpfl übergreifen und daß Vererzungen entsprechend denen am Hohen Burgstall, nur wesentlich geringer, auch an der Nordseite der Kalkkögel vorhanden sind, und zwar am SW-Hang der Saile und S vom Hoagl.

Bericht 1962 über Aufnahmen auf den Blättern St. Jakob i. Deferegggen (177) und Umgebung

von WALTER SENARCLENS-GRANCY (auswärtiger Mitarbeiter)

A. Ergebnisse im kristallinen Grundgebirge

In den aus Kalkglimmerschiefer bestehenden Gipfeln der Matreier Zone und der südlichen Tauernschieferhülle treten mehrfach flach S-einfallende morphologisch auffallende Flächen auf. Diese Flächen wurden am Rotermann-Spitz (P. 3077) untersucht; sie erwiesen sich hier als einfache offene Klüfte (sie könnten aber ao. auch mit Umschieferung oder mit Harnischen und Breccien verbunden sein).

Im Altkristallin zwischen Matreier Zone und Tonalit wurde der Nordgrat der Hutner Spitze (P. 2886) durchstiegen. Dieser Grat besteht zumeist aus mächtigen Bänken groben Augengneises. In den zur Erlsbacher Alpe hinabziehenden Halden wurden aber auch Stücke von Zweiglimmerschiefer und Biotitgneisen amphibolitischer Abstammung bemerkt. Es gelang nun im Blockgrat die anstehenden Zonen zu kartieren.

Der vom Pizles-Horn (P. 2947) und Happ (P. 2430) gegen Erlach hinabziehende Kamm bietet die beste Möglichkeit der Profilerstellung zwischen Trojeralm- und Tögischer Tal. In seinem Südabschnitt gehen Muskowitglimmerschiefer allmählich und wildgefaltet in Zweiglimmerschiefer und biotitreiche Glimmerschiefer bis Paragneise über. Dieser Abschnitt ist aber kammwärts oft völlig berast, die steilen Flanken sind dicht bewaldet. Von P. 1640 im Trojeralmtal führt aber gegen P. 2205 des Kammes eine aufschlußreiche Schlucht empor: Die Falten, Marmore und Amphibolite dieser Zone wurden aufgenommen.

An der Himmelwand, zwischen Hutner Spitze und Katzleiter Brücke, wird die sonnseitige Tonalitzone von rasigen Schutthalden bis zu den hangenden Biotitparagneisen empor überdeckt. Die Aplite, Pegmatite, Quarzite und Amphibolite der Wandfluchten über dem Tonalit wurden untersucht; ein die Wand in NNW-licher Richtung saiger durchschneidender Bruch verläuft parallel den Brüchen W des Putzen (P. 2591).

Im Tonalit des Weißen Gießers (Hauptschlucht zwischen Almer Säulen und Patscher Alpe, Ende August bis P. 1789 herab lawinenbedeckt) liegen die gemessenen Biotite teils mit einem Streichen unter NW bis W 20° N und Einfallen unter $20\text{--}50^{\circ}$ gegen NE bis N 20° E, teils liegen sie in NS-lichem bis N 35° E-lichem Streichen saiger. — Die Hauptbankungen verlaufen teils parallel der Einregelung der dunklen Gemengteile, teils spitzwinkelig hinzu.

Im Gipfelgrat des Kleinen Mandl (P. 2591, NNW des Staller Sattels) sind einige Lamellen biotitischen Paragneises des einstigen Hangenden oder Tonalitdaches erhalten. Sie streichen ungefähr E—W, parallel der Südbegrenzung des Tonalites, mit saigerem bis senkrecht-welligem Einfallen. — Ähnliche span- oder keilartige Reste des Hangenden wurden schon am Hofer (P. 2110 SW der Patscher Alpe) und im westlichen Hirschbühel festgestellt.

Im Altkristallin S des Deferegger Haupttales wurden im unteren Bruggeralmtal bei P. 1658 Linsen Biotit und Hornblende führende Gneise (vom Orthogneistypus) kartiert, wie sie bereits vom Nordabfall des Langschneid (P. 2689) und des Kleinen Leppleskofels (P. 2483) bekannt sind.

B. Ergebnisse im Quartär

In 2250 m Höhe, 400 m SW der Erlshacher Alphütte, schloß spätglaziales Eis Quarzite des Ostabfalles des Putzen glatt und hinterließ hier zugleich Rillen, die sich unter 0—5—7 bis selten und maximal 12° gegen S senken. — Das Gefälle des Erlshaches ist hier i. a. 20 bis 21°. — Die Neigung der Schrammen erfordert eine Mindesthöhe gleichzeitigen Eises im Haupttal von 570—620 m. Nach Schmelzen dieser Talvergletscherung kann kein Erlshach-Gletscher an diesen Schrammen vorbei geglitten sein, die jüngeren stadialen Gletscher reichen hier nur bis zur Höhe 2220 m oberhalb der Alphütten.

Zahlreiche späteiszeitliche Stauabsätze wurden insgesamt im Villgraten bei Fürst und S Bachlet, N Inner-Villgraten, an der Mündung des Burger oder Kristeintales (Ried—St. Justina), im mittleren und westlichen Talhecken von Virgen und zwischen Bohojacher Klamm und Prägraten festgestellt. — Allerdings sind sehr wahrscheinlich und noch schwer abtrennbar bei Ried—St. Justina den sicher spätglazialen Formen und Sedimenten auch noch interglaziale Schichten eingeschaltet. — 1942 wurde angenommen, die den schattseitigen Tälern entstammenden Moränen von Virgen seien von schlernzeitlichen Gletschern auf aperm Land aufgeschüttet worden. — In den Berichten 1956, 1957 mußte diese Beziehung offen gelassen werden. Das nunmehr weitgehend abgerundete Gesamtbild erfordert, daß bei Virgen, im Einklang mit den bisher berichteten Verhältnissen im Deferegen, die örtlichen Gletschervorstöße aus der Schattseite erfolgten, als im Prägrater und Virgener Tal noch viel Spät- bis Toteis lag.

Jüngste sandigschotterige spätglaziale, nur mehr 20—50 m die Schwarzach überhöhende Anschüttungen wurden bei Pötsch (ehemalige Villa Rehhorst, W Mariahilf) kartiert; sie gehen nach W in tonalithlockreiche Moräne über.

Noch jünger, da glazial nicht unmittelbar heeinflußt, ist der große, das Becken von St. Jakob stauende Schwemmkegel von St. Leonhard. — Über zugehörige fluviatile Terrassen wurde bereits berichtet, nicht aber, im Bericht 1957: 267, über zugehörige Stauseeschichten. — Solche letzteren, graue Tone und gelbliche Feinsande, gekrönt von maximal 0,8 m mächtigem Torf, fanden sich nun im Osten des Staubeckens. — Sie sind teils unter Quellstauung weithin vom Schotter des Bruggeralmhaches, teils von Hangschutt und örtlichen kleinen Muren oder nur von Rasen bedeckt und bilden stellenweise kleine terrassenartige Vorsprünge, insgesamt ca. 1—5 m über der heutigen Flußau. — Die Pflanzengroßreste des Torfes sind noch unbestimmt; das vorläufige Pollendiagramm Herrn S. BORTENSCHLAGERS, freundlicherweise mitgeteilt durch Herrn Univ.-Prof. Dr. H. GAMS, enthält, vom Hangenden zum Liegenden:

Nichthaumpollen, Gerste- und Roggenpollen (beginnender Besiedlung).

Spärliche, aber durchlaufende Pollen des warmen postglazialen Eichenmisch- und Buchenwaldes.

Tiefste Schicht, allenfalls ohne Eichenmischwald- und Buchenpollen (noch kein Hinweis auf Föhren- oder andere Pollen).

Liegendes: Sandig-toniges Seesediment.

Bericht 1962 über geologische Aufnahmen auf Blatt Lanersbach (149)

VON OTTO THEILE

Übersichtsbegehungen im Bereich Zemmgrund—Schlegeistal—Pfitscher Joch waren der, im Zusammenhang mit der Vorstellung von jungen, alpidischen Zentralgraniten und Tonaliten im Venediger-Zillertaler Massiv interessanten Frage gewidmet, ob sich etwas jüngere Schieferhüllanteile innerhalb der hochmetamorphen Greinerzone nachweisen ließen. Östlich des Schlegeishaches waren jedoch keine permo-mesozoischen Schichtglieder mehr aufzufinden. Einzelne Spuren karbonatischen Gesteins, wie etwa in der Greinerscharte, SE vom Grawandtritt und an der Feldscharte, sagen altersmäßig nichts aus. Auch der von E. CHRISTA vom